

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 29

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pariser Tänzerinnen

Vernehmt es, Freunde, was in diesen Zeiten
Sich in Paris, dem Babylon, begibt:
Halb lachend, weinend greift' ich in die Saiten —
Man weiß nicht, soll man lustig sein, betrübt?
Drei schöne Tänzerinnen sind's gerufen,
Die ihrer Seele Reinheit dort gezeigt,
Indem sie, von der Kleidung ganz genesen,
Nackt dort tanzen, wo man froh gegeigt.
Derles hieß die eine und die andere Blassy,
Die tanzten dort sechs Wochen lang herum;
Und mancher, der sie sah, der dachte: Läß sie!
Und also dachte auch das Publikum.
Und auch die Popolopoli entdeckte
In diesen Wesen nichts, was mißgefießt,
Bis sie ein wilder Wehrwehrhuf wockte,
Und dann wares aus mit Tanz und Geigenspiel.
Sechs Wochen lang, so tanzten beide Damen,
Und tanzten hüllenfrei und ungefört;
Jetzt aber heißt's: Ihr Lüders sollt' euch schamen.
Jetzt aber heißt es: Schlüß und aufgehört!
O, Polizei du, fern am Seinestrand,
Vielleicht kann ich dich, Weise, recht versteihn;
Jetzt ist der Nackttanz eine nackte Schande,
Nachdem die halbe Welt euch nackt gesehn!

T. g.

Erna und die Schaumröllchen

Meine Frau hielt einen Kaffeeklatsch und hatte allerlei Süßes vom Konditor auf den Tisch gebracht. Erna, die mit am Tische saßen durfte, verfolgte im Verlaufe der gemütlichen Gesellschaft ängstlich den guten Appetit der Damen. Speziell die Schaumröllchen, von welchen ihr die Uebrigbleibenden versprochen waren und worauf sie ganz besonders spekulierte, verschwanden zusehends.

Erna zitterte ordentlich auf ihrem Stühchen. Da, . . . nun nahm die dicke Baronin, die schon vier Schaumröllchen gegessen, gar das Letzte! Erna konnte sich nicht mehr halten. Mit weinerlicher Stimme, hochrot vor Zorn, schrie sie der Baronin zu: „Sis bis de paßt!“ (Sis bis du platzt.)

Debok



Chueri: Salü, Rägel, Ihr sind schints au nanig abämpft is Meerbad?

Rägel: Es wirt tenk au öpper müsse gaume, wenn si 211s traust und es Meerbad wär mi denn no lang nüd' erst.

Chueri: Dass Ihr J besser miechidt im ä Turpelochn inne, will i nüd' durtue; aber i hä nu gmeiste, Guere Santinen agmeiste, wär's Meerbad grad ä so die recht

höch in Sache Summerfrüchi.

Rägel: Wär wohl en Nar, wenn grad i dr rendablichste Siz de ful Hund spielt, ieh gits ebe Kappe vo dene viele Grönde, wo chönd ga's Kathus aluege.

Chueri: So rechtsiwege heit Eu de Bädeker scho lang sellen ussföhre under den intressantien Alttütmere, wenn'r scho nüd ganz so breit find wie's Brüggli.

Rägel: Welt ä, daß i mi müest vo halb Europa all Tag ä so tunim la agasse und sib welt i.

Chueri: Jä, das gleng nüd nu ä so vergäbe. Erstes wär so ä Nodis im Bädeker ä förm Chrieli- und Zwetschgereklame und zweites heißt's uns da wie bim Großmeister: Sich zu melden beim Chueri. Person 1. Sr.

Rägel: J hän J ja schi töhedral mal gesäßt, Ihr seigst nüd halben ä so geschossen wiens'r ussföhnd: Ich vergäbe de Gerstebögg mache und Ihr d'Sräntli ziehe.

Chueri: Garantier J däsfür, daß i Eu denen Engländer und Berlinere wurd eggpläziere, daß i meintid, sie seigst im grösste zoologische Garte.

Rägel: Wenn i' Eu alueged scho, wenn'r scho nüd chönd chledere und den Andere nüd flohned!

Lob der Polizei!

Von Haus aus, als ein Optimist,
Erfreut es mich, daß dem so ist,
Und singe ich zu dieser Srisi
Ein Loblied auf den Polizist!
Vergeblich dräut Gewalt und Lisi,
Segreif' es doch, du Pessimist!
Um Ende kommt der Polizist
Und sieht die Sache, wie sie ist.
Wenn er auch oft nicht gleich ermißt,
Wie sich die Sache weiter frist,
Geduld, Geduld, o lieber Christ.
Er kommt ja schon, der Polizist!
Das Protokoll er nicht vergift,
Das dann der Vorgesetzte liest,
Den dies und jenes oft verdrießt,
Was rapportiert der Polizist.
Der Obere sodann ermißt,
Was weiter vorzukehren ist,
Und instruiert — innert Srisi —
Den wohlbestallten Polizist.
Wobei dann zu erwägen ist,
Dass man nicht übereilig schleift,
Der Paragraphen Kritterli
Verbietet dies dem Polizist. —
Der Vorveilen zwar, wie's nun mal ist,
Die Zeit oft ungenügt verfließt,
Was dann und wann, ob's ihn verdrießt,
Ertragen muß der Polizist.
Sei ja geduldig, lieber Christ,
Diergeil du gut behütet bist.
Um Ende kommt der Polizist
Und sieht die Sache, wie sie ist. —

— Silarius Sauerföh.
gedichtet und gedruckt in diesem Jahr zu Münsterburg.

Blütenlese

In Brittnau trug man laut „Sofinger Tagblatt“ einen verdienten Wachtmeister zu Grabe. Für eine Schießschule hielt Oberleutnant D. den Nachruf. Und er sprach also: . . . als Beichen der Trauer diesen Kranz auf das Grab niederszulegen. Lieber Kamerad Kurz, fahre wohl in die wohlverdiente Ruhe! *

Im „Anzeiger für das Amt Signau“ flößt der Leser auf folgendes ergreifende Inserat:

Schlacht schweine!

Wir sind Käufer einer gröhern Partie Schweine zum Schlachten. Mitglieder des Konsumvereins Langnau werden zuerst berücksichtigt. Anmeldungen werden nächst Montag nachmittag im Bureau des Konsumverwalters in Langnau angenommen, wofolbst auch nähere Auskunft erteilt wird. — (Die Auskunft wird insbesondere von solchen Mitgliedern erbeten werden, die auf den in Blut- und Leberwürsten bekanntlich abweichenden Geschmack der trauernden Hinterbliebenen Rücksicht nehmen.)

Im „Trautenauer Wochenblatt“ steht die klare Erklärung:

... Wir wollen für die dortige Gegend sofort eine Sillale errichten und suchen hierfür verlässlichen Mann, einerlei welchen Geschlechts und wo wohnend.... Juval

Ein wahres Geschichtchen aus dem Schulleben

Der Lehrer erklärt seinem kleinen Volke ein für die jungen Bürschchen sehr schwieriges Problem, bemerkt aber, daß der kleine Hans in der hintersten Bank seiner Rede keine große Aufmerksamkeit schenkt, sondern, den Kopf fast auf der Tischplatte, sich unter denselben mit etwas ganz anderem beschäftigt.

„Heiri! Queg emal, was de Hans det underem Pult macht?“ fragte der Lehrer Hansens Nachbar.

„Herr Lehrer, de Hans schpilt mit ere Schnuer!“

„Ich ha mer dänkt, er passi nöd uf! Heiri, nimm em d'Schnuer erwäg und bring si däsfür!“

Der kleine Heinrich gehorcht.

„So und jetzt chunt de Hans a d'Lafe und widerholt das, was ich grad gmacht han.“

„Über der kleine Hans bleibt ganz ruhig sitzen, wird aber ganz rot im Gesicht.“

„Hans! Häscht nöd ghört, was ich gesagt han?“

„Dü föllsch a d'Lafe fürs cho und sib gschwind!“

„Ich chan ja nöd ohni d'Schnuer,“ meinte da der Junge weinerlich.

„Was hät dann d'Schnuer mit em Sürecho z'tue?“

„Hä ja, wänn i d'Schnuer nöd han, so ghelet mer d'hohe n'abel!“

v.

3' Bärn

Königsbesuch

Der König der Belger war in der Slab,
Besah sich alles genau;
Beim Seiden-Grieder, da jubelte er:
„Das zeig' ich auch meiner Frau!“

Im Hofes nahm er das 3'vieri ein,
Bedenkt sich dann intensiv
Und fuhr mit dem nächsten Zug nach Brieg
Auf der Löschberglokomotiv! —

Die Tagwacht aber war sehr choquiert,
Brüllt Mordio und Gewalt:
„Warum hat der König beim Hauptportal
Das Eintrittsgeld nicht gezahlt?“

Auch habe der Moloch Militär
Mit blankem Klingen — geschossen,
Und ohne den Wirt von der Moskerei,
Wär' sicher noch Blut geflossen.

Und wenn die Tagwacht nicht aufgepaßt hätten,
Zus mör's mit der Demokratie,
Und Bärn wär' heute schon sicherlich
Autokratische Monarchie!“

Flugtage

Jhr, Jhr! Dort draußen in der Welt,
Die Nasen eingezogen:
Des Morgens schon um halbi Sechs
Wird heut' in Bärn geflogen.
Und abends noch bei Mondenschein,
In Mitternacht, in dunkler,
Da surrt nur so im Äther 'rum
Der Wannek oder Kunkler.

Und nachmittags am Beundenfeld
Ji höh're Silegerchule:
Es tanzt den Tango five o'clock
Schr fein und chick der Poulet.
In allen höhern Töchterchul'n,
Da fliegen Liebeslieder
Und Herzen glühend ätherwärts:
„Geburtstag hat der Bider.“

Gäbi!

Wölferlink

Briefkasten der Redaktion

h. h. Ts. Besien Dank. Leider nicht vermeidbar.
E. K. in Zürich 7. Ebenfalls.
L. A. in Wüflingen. Es ist schon zum Staunen: daß nämlich das schweizerische Rote Kreuz von der Geldsammlung für die im Balkankrieg Verwundeten noch 30,000 Franken „vorläg“ hat. Offenbar geht es all diesen Verwundeten wieder so glänzend, daß man bis zu einer kommenden Gelegenheit warten muß, um das Geld an den Mann zu bringen. Im schlimmsten Fall könnte man ja damit die Wunden des Abtrechens von Albanien zu stopfen versuchen. Ob's reichen würde? Sagen Sie doch nicht so über alle Maßen dummk.

Die grüne Fee. S. 3. in S. Das haben gelachte Leute vorher gewußt. Brüher trank man das Gif öffentlich und maßvoll; jetzt läuft man es heimlich, und doch ist es unheimlich, was dabei von dem Zeug verfligt wird. Das ist der Segen dieser Volkswohlfahrtsgefechte. Nebenbei fördern sie dann auch noch ein böhmen die Angeberei und das Muckertum.

Redaktionsschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.